

Bericht

Frauenspaziergänge: „Walk & Reflect“

Eine Awareness-Aktion für einen gendergerechten Campus

Angela Weber & Prof. Dr. Mechthild Wolff



Anlass:	Geschlechtersensible Betrachtung des Campus
Durchführung:	3. Juni 2026 · zwei Rundgänge à ca. 45 Minuten
Teilnahme:	rund 21 weibliche, 3 männliche Hochschulangehörige
Einordnung:	Qualitatives Beteiligungsformat; keine repräsentative Erhebung

Kurzfazit

Der Frauenspaziergang hat sichtbar gemacht, wie unterschiedlich der Campus je nach Ort, Tageszeit und persönlicher Situation erlebt wird. Besonders häufig wurden Beleuchtung und Sicherheit bei Dunkelheit, Orientierung, Wegeführung, Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität sowie die Auffindbarkeit von Toiletten und familienbezogenen Räumen angesprochen. Der größte Handlungsdruck wurde am hinteren Schotterparkplatz, in Keller- und wenig belebten Gebäudebereichen sowie an abgelegenen Wegen wahrgenommen.

Die Aktion auf einen Blick

Das Gleichstellungsbüro lud Studierende und Beschäftigte dazu ein, den Campus gemeinsam aus einer geschlechtersensiblen und -gerechten Perspektive zu begehen. Basierend auf Methoden der Sozialraumanalyse wurden ausgewählte Stationen auf dem Campus aufgesucht. Teilnehmenden beschrieben unmittelbar, wie sicher, übersichtlich, zugänglich und einladend die jeweiligen Orte auf sie wirken.

Die zwei Rundgänge starteten am Obelisken und führten unter anderem durch die Gebäude H, J, K und G, zum hinteren Parkplatz, durch die Bereiche F, C und E sowie hinter Gebäude D. Im zweiten Rundgang wurde zusätzlich das Verwaltungsgebäude N betrachtet. Rückmeldungen wurden im Gespräch, digital per QR-Code und durch Markierungen auf Campusplänen gesammelt. Die Ergebnisse sollten auch der dauerhaften Gremium KOMPASS zur Verfügung gestellt werden.

Resonanz und Aussagekraft

Am ersten Rundgang nahmen etwa 15 Frauen teil, überwiegend Studentinnen sowie mehrere Professorinnen. Der zweite Rundgang umfasste rund acht Personen, überwiegend Beschäftigte, darunter drei Männer. Die Zusammensetzung brachte sowohl Studien- als auch Arbeitsplatzperspektiven ein.

Die Ergebnisse sind als qualitative, ortsbezogene Hinweise zu verstehen. Sie zeigen wiederkehrende Wahrnehmungen und konkrete Ansatzpunkte, erlauben jedoch keine Aussage darüber, wie häufig diese Einschätzungen in der gesamten Hochschule vertreten sind.

Was fehlt dir als Frau?

Gemeinsam erkunden wir die Hochschule aus der Perspektive von Frauen. Wir identifizieren Räume mit Verbesserungsbedarf, teilen Erfahrungen und sammeln konkrete Vorschläge für eine geschlechtergerechte Campusgestaltung.



Wo fühlst du dich am Campus unwohl?

Wo fühlst du dich wohl?

Was fehlt dir am Campus?

Was sollte sich ändern?

Hier digital & anonym abstimmen

Du willst mehr dazu beitragen? Komm mit zum Frauenspaziergang am 03.06.2026

Gleichstellungsbüro

KOMPASS Kommission



Fakultäten	Gebäude	Hochschulleitung Hochschulverwaltung	Gebäude
Sekretariat/Recht	A	Studienleiter Service Zentrum (SZ) / Infozentrum	M
Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften	C	Zentrale Studienberatung und Personalstelle (ZBA)	N
Information	J	International Office (IO)	N
Interdisziplinäre Studien	C	Service IT / IT-Service	N
Medizinische und Biowissenschaften	C		
Soziale Arbeit	D		
Bibliothek	B		
CampusNest	Z		
		Essen und Trinken	
		Haus	H
		Cafeteria	G
		Kaffeebar	B
		Poststelle	N

Zentrale Beobachtungen

Themenfeld	Beobachtungen
Sicherheit und Beleuchtung	Dunkle, abgelegene oder wenig belebte Bereiche wurden vor allem abends und im Winter als unangenehm erlebt. Dies betrifft insbesondere den hinteren Parkplatz, Keller, Flure und einzelne Wege.
Orientierung	Mehrere Gebäude und Kellerbereiche wurden als schwer überschaubar beschrieben. Fehlende oder unklare Beschilderung erschwert die Auffindbarkeit von Toiletten, Ausgängen sowie Familien- und Stillräumen.
Wege und Barrierefreiheit	Am Schotterparkplatz wurden fehlende sichere Gehwege, geringe Beleuchtung, schlechte Sichtbarkeit von Fußgängerinnen, Schlaglöcher und eingeschränkte Barrierefreiheit genannt.
Aufenthaltsqualität	Wenig belebte Zwischenräume, fehlende Rückzugsorte und ungünstig platzierte Sitzgelegenheiten mindern das Wohlbefinden. Zugleich wurden Potenziale für Begrünung und attraktivere Aufenthaltsbereiche gesehen.
Familienfreundlichkeit	Vorhandene Familien- und Stillräume wurden grundsätzlich begrüßt, ihre Lage, Beschilderung und zeitliche Zugänglichkeit jedoch teilweise als wenig alltagstauglich bewertet.

Besonders hervorgehobene Orte

- **Hinterer Schotterparkplatz:** stärkste Kritik wegen Dunkelheit, fehlender Gehwege, eingeschränkter Barrierefreiheit und unsicherer Verkehrsführung.
- **Kellerbereich Gebäude G:** dunkle und wenig einladende Atmosphäre, fehlendes Mobilfunknetz sowie schwer auffindbare Toiletten.
- **Gebäude und Bereiche C, E, J sowie Flure im Gebäude N:** geringe Belebung, schwierige Orientierung und teilweise unzureichende Beleuchtung.
- **Helle, offene und belebte Bereiche** – etwa Teile der Bibliothek sowie die Gebäude H und K – wurden tendenziell positiver wahrgenommen.

Mögliche nächste Schritte

Aus den Rückmeldungen lassen sich Maßnahmen unterschiedlicher Reichweite ableiten.

Eine fachliche Prüfung durch die jeweils zuständigen Stellen bleibt erforderlich.



Kurzfristig prüfbare Maßnahmen

- Beschilderung von Toiletten, Ausgängen sowie Familien- und Stillräumen verbessern und vorhandene Angebote sichtbarer kommunizieren.
- Beleuchtung, Bewegungsmelder und Informationsflächen an den besonders kritisierten Orten überprüfen.
- Notfall- und Kontaktmöglichkeiten in abgelegenen Bereichen sichtbar machen; technische Optionen prüfen.
- Öffnungszeiten, Zugänglichkeit und Fluchtwege bei Abendveranstaltungen transparent kommunizieren.

Strukturell zu prüfende Maßnahmen

- Sichere, barrierearme Wegeführung zum hinteren Parkplatz sowie Beleuchtung und Verkehrsführung untersuchen.
- Aufenthalts- und Außenbereiche durch Sitzgelegenheiten, Begrünung und bessere Einsehbarkeit aufwerten.
- Nutzbarkeit familienbezogener Räume sowie vordere Parkmöglichkeiten für Schwangere und Familien prüfen.
- Netzabdeckung in Kellerbereichen und die ÖPNV-Situation zu späteren Zeiten einbeziehen.

Bewertung des Formats

Das Format hat sich bewährt: Rückmeldungen konnten unmittelbar am jeweiligen Ort geäußert und nachvollziehbar dokumentiert werden. Die Kombination aus Begehung, Gespräch, Lageplan und digitaler Rückmeldung führte zu konkreten Vorschlägen.

Plakate und QR-Codes allein aktivierten dagegen nur begrenzt. Für eine Wiederholung empfehlen sich eine fokussiertere Route oder mehr Zeit sowie konkrete, neutral formulierte Kommunikationsbeispiele.

Einordnung für die Hochschulleitung

Der Frauenspaziergang verbindet Gleichstellungsarbeit mit konkreter Campusentwicklung. Die Hinweise berühren grundlegende Fragen eines sicheren, zugänglichen und familienfreundlichen Studien- und Arbeitsumfelds. Sie können als qualitative Grundlage für eine Prüfung mit den zuständigen Stellen dienen.

Empfehlung dazu: Die besonders häufig genannten Orte und kurzfristig umsetzbaren Hinweise sollten in einem ersten Prüfungsgespräch gebündelt werden. Anschließend kann entschieden werden, welche Maßnahmen unmittelbar realisierbar sind und für welche Themen eine vertiefte Bestandsaufnahme erforderlich ist.

Einblicke

